

*gestaltungsprozesse

Die Zeitschrift des
Fachverbandes für Mal- und
Gestaltungstherapie



© Elana Schnabber

GEISTIGE STÄRKE

***gestaltungsprozesse**
die Fachzeitschrift des FMGT
für Mitglieder, Ausbildungs-
kandidatInnen und Interessierte.
Mit Fachbeiträgen zu Methodik,
Wirkung, Wissenschaft und
Forschung der Mal- und
Gestaltungstherapie.

Zielorientierung

Erwin Bakowsky

Supervision

Barbara Aschenbrenner

Reduktion

Rita Pfeiffer



Inhalt

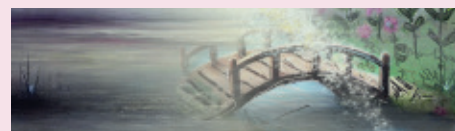
Seite 3 *Editorial*
Seite 4-11 *Zielorientierung in Beratung und Therapie*
Erwin Bakowsky



Seite 12-17 *Mit Plan und Pinsel...*
Karin Dreier
Seite 18-21 *Achtsamkeit des Herzens und MGT*
Sabine Riesenhuber



Seite 22-25 *Im Gespräch mit Ernestine Klackl*
Bettina Tüchler-Puhr
Seite 26-31 *MGT in der logotherapeutischen Beratungslandschaft*
Maximilian Jantscher



*gestaltungsprozesse

Editorial

Julia Alber



Geistige Stärke ist weit mehr als reine Willenskraft. Sie erscheint uns beispielsweise in Form von Scharfsinn, Fokus und Zielsicherheit – Qualitäten, die es uns möglich machen, komplexen Herausforderungen mit Klarheit zu begegnen. In der Mal- und Gestaltungstherapie wird sie zur Superkraft, die es Klient:innen ermöglicht, neue Perspektiven zu gewinnen, Blockaden zu überwinden und schöpferische Möglichkeiten zu erkennen; gleichzeitig unterstützt sie Theapeut:innen, den Fokus auf dem Prozess zu behalten und den schöpferischen Entwicklungen Raum zu geben.

Diese Ausgabe erkundet, wie geistige Stärke sich formt und vertieft – beispielsweise in der therapeutischen Begleitung von Menschen in herausfordernden Lebenssituationen, in der zielgerichteten Supervision und in der kreativen Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen und Identität. Dabei wird klar, dass sie nicht etwa mit Härte oder Kontrolle verwechselt werden darf. Vielmehr entfaltet sie sich in der Offenheit, die eigenen Denk- und Wahrnehmungsmuster zu hinterfragen und aus der Tiefe heraus neue Perspektiven zu gewinnen.

Malen, Gestalten und Imaginieren sind dabei unsere bewährten Brücken zwischen Bewusstsein und Unbewusstem – sie eröffnen den Zugang zu inneren Prozessen, die sich oft nicht rational erfassen lassen. Sie schärfen den Blick und führen in die Stille, aus der heraus innere Klarheit entstehen kann. Das Unbewusste folgt dabei einer eigenen Logik, die sich nicht immer durch lineares Denken erschließt – das zeigt sich beispielsweise in synchronistischen Ereignissen, in denen äußere Geschehnisse und innere Prozesse auf sinnhafte Weise zusammenfallen.

Innere Festigkeit kann im Bewältigen innerer und äußerer Herausforderungen entstehen und kann im Zuge dessen auch bedeuten, die eigene innere Realität anzunehmen und wahrzunehmen, dass diese auch gestaltet werden kann. Erste Schritte sind dabei oft nicht gleich ein Sprung, sondern können sich auch als behutsame Linie darstellen – eine Spur, die Orientierung gibt, das Innere sichtbar macht und neue Wege eröffnet. Besondere Bedeutung kommt bei der Entwicklung geistiger Stärke dem Herzen als innerem Wahrnehmungsorgan zu. Die Verbindung von Herz und Gehirn spielt eine wichtige Rolle in der therapeutischen Praxis – eine Dynamik, die weit über das rationale Denken hinausgeht und in dieser Ausgabe aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird.

Geistige Stärke zeigt sich hier nicht als starre Eigenschaft, sondern als lebendiger Prozess, der den Mut erfordert, sich immer wieder neu mit den eigenen Bildern, Symbolen und Gestaltungen auseinanderzusetzen.

Wie kann Klarheit in beruflichen und therapeutischen Prozessen entstehen? Welche Methoden helfen, sich aus destruktiven Mustern zu lösen? Und wie können schöpferische Prozesse zu einem neuen inneren Fokus, einer neuen Ausrichtung, führen? Die Antworten liegen nicht allein im Intellekt, sondern in der Bereitschaft, sich dem Unbewussten zu öffnen und auch ein Stück weit zu vertrauen. Geistige Stärke bedeutet letztlich, den eigenen Weg nicht nur zu denken, sondern als innere Haltung einzunehmen, ob in der Intro- oder Extraversion.

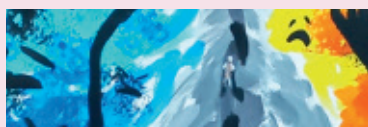
Impressum



Eigentümer & Copyright: FMGT/Fachverband für Mal- und Gestaltungstherapie, A-1010 Wien, Werdertorgasse 12/3, Mail: redaktion@gestaltungsprozesse.org • Die Fachzeitschrift des Fachverbandes *gestaltungsprozesse erscheint im Erato-Verlag. • **Gestaltung:** www.koco.at • **Abonnements:** f-MGT Sekretariat / zHd. Paula Winkler, A-1010 Wien, Werdertorgasse 12/3 • **Erscheinungsweise:** 2 mal jährlich • **Preis:** pro Heft EUR 15,- • **Copyright und allgemeine Hinweise:** Coverbild: Eliana Schnabler. Wenn nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei der Autorin/dem Autor. Mit der Annahme eines Beitrages zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag von der Autorin/dem Autor alle Rechte, insbesondere das Recht der weiteren Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken mit Hilfe fotomechanischer oder anderer Verfahren. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in dieser Zeitschrift berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Der Verlag übernimmt keine Gewähr. Einzelne in publizierten Arbeiten geäußerte Meinungen reflektieren die Meinung der AutorInnen und müssen nicht zwangsläufig die Meinung des Verlages widerspiegeln. **Druck:** Medienfabrik/Graz • **Redaktionsteam:** Sabine Riesenhuber, Erwin Bakowsky, Bettina Tüchler-Puhr, Julia Alber, Manuela Sattlegger, Bettina-Yvonne Krautberger, alle Werdertorgasse 12/3, 1010 Wien • **ISSN:** 2313-5255. **Hinweis:** Die Entscheidung, ob und in welcher Form in den Texten die weibliche Form verwendet wird, bleibt unseren Autorinnen und Autoren überlassen und spiegelt die Vielfalt der unterschiedlichen Zugänge im Hinblick auf gegenderte Sprache wider.

Seite 32-36 **Supervision – Königsdisziplin der beruflichen Beratung**
Barbara Aschenbrenner

Seite 37-40 **Die Linie.**
Rita Pfeiffer



Seite 41-44 **Fokus oder die Beere als Farbe der Emanzipation**
Heike Haller

Seite 45-48 **Maltherapie in der Essstörungsklinik**
Manuela Sattlegger



Seite 49-52 **Vom Nebel zur Klarheit**
Maria Forstner

Seite 53-57 **Buchempfehlung**
Bettina-Yvonne Krautberger

Seite 58 **Call for Pictures and Papers**

Seite 59 **Termine**



Zielorientierung in Beratung und Therapie

von Erwin Bakowsky



*Erwin Bakowsky, MSc./M.A.
Gruppenleiter, Gründer und
Geschäftsführer des MGT Seminarinstitutes*

- *MGT-Lehrtherapeut*
- *MGT-Ausbildungssupervisor*
- *LSB, Counsellor (Master of Science)*
- *Erwachsenenbildner (MA)*

*„Das Ziel der Therapie ist nicht nur das Verschwinden der Symptome, sondern die Entwicklung der Persönlichkeit.“
(Jung, 1933, 59)*

Beraterische und therapeutische Tätigkeit impliziert, dass es eine Ausrichtung hin zu einem erwünschten Ziel geben soll. Ausgangspunkt ist zunächst der Anlass, warum und wozu sich ein Mensch in einen Beratungs- oder Therapieprozess begibt.

Ausgehend von der Tiefenpsychologie nach C.G. Jung unterscheide ich hier vier verschiedene Arten der Zielformulierungen. Diese Unterscheidung basiert zum einen auf der Dynamik zwischen dem ICH und dem Unbewussten, zum anderen auf den jeweiligen Möglichkeiten, die dem ICH bei der Gestaltung der Zielorientierung zur Verfügung stehen.

Wie wir wissen, unterscheidet C.G. Jung zwischen dem ICH und dem SELBST. Während das Zentrum unseres Bewusstseins von Jung als ICH bezeichnet wird, nennt er das Zentrum der gesamten Psyche das SELBST.

Dieses SELBST umfasst somit das Bewusstsein als auch das gesamte Unbewusste, mitsamt seiner biographisch gewachsenen und kollektiv gegebenen Anteile. Das Unbewusste beinhaltet somit sämtliche biographische Erfahrungen und die vererbten kollektiven Erfahrungen der gesamten Menschheit.

Um an dieser Stelle eine Analogie zu gebrauchen, wäre das ICH mit dem Planeten Erde zu vergleichen, der sich um das SELBST, also die Sonne, bewegt. Der gesamte Bewegungsprozess findet jedoch innerhalb des SELBST-Systems, also des Sonnensystems statt. Die Erde kann hier nicht ohne die Sonne existieren. Das heißt, dass das ICH nicht autonom ist, sondern Bestandteil einer größeren Ordnung.

Der gesunde Mensch identifiziert sich über sein ICH. Über das SELBST weiß er zumeist nichts, da es unbewusst ist. Trotzdem hat dieses entscheidenden Einfluss in jedem Beratungs- und Therapieprozess. Das SELBST spinnt den Schicksalsfaden des Menschen, während das ICH sich bewusst mit diesem Schicksal auseinandersetzen muss.

Zielorientierung in einer Beratung oder Therapie müssten aus tiefenpsychologischer Sichtweise die Intentionen und Interventionen des SELBST sein. Das funktioniert allerdings nur, wenn man die Botschaften dieses SELBST versteht bzw. verständlich macht. Der Königsweg (via regia) sind hierbei die Träume und die aktive Imagination, welche ihren Ausdruck beispielsweise in den Bildern und Gestaltungen der Mal- und Gestaltungstherapie vorfindet.

Doch beginnen wir zunächst ganz von vorne, indem wir uns einen Zugang zu den vier verschiedenen Arten der bewussten und unbewussten Zielformulierungen verständlich machen.



↑ Abb. 1: Die Wanderung zum Gipfelkreuz ist ein typisches Zielbild, welches auch in Imaginationen vorkommt.

- ↓ Abb. 2: Gestörte Selbstregulation kann bis zu extremen psychiatrischen Erkrankungen führen. Im – damals als vorbildlich geltenden – Hamburger Pesthof wurden die „Tobsüchtigen“ in wandschrankartigen „Tollkisten“ (hier im Hintergrund) eingesperrt und nur durch ein Guckloch mit Nahrung versorgt.



Erste Form: Die Selbstregulation

„Das Unbewusste ist kein dämonisches Ungeheuer, sondern ein moralisch, ästhetisch und intellektuell indifferentes Naturwesen, das nur dann wirklich gefährlich wird, wenn unsere bewusste Einstellung dazu hoffnungslos unrichtig ist.“ (Jung 1959, 123)

Das SELBST reagiert unter anderem auf Alltagserfahrungen des ICH, indem es versucht diese so zu verarbeiten, dass der Mensch möglichst ungehindert und störungsfrei die Anforderungen des Lebens an ihn bewältigen kann.

Dies wird an der Tatsache ersichtlich, dass jeder Mensch jede Nacht mehrere Träume hat, auch dann wenn er sich am folgenden Morgen nicht an diese Träume erinnert. Träume sind insofern die psychischen Manifestationen dessen, wie das SELBST in der Nacht diese Alltagserfahrungen verarbeitet. Man kann diesen Prozess mit dem körperlichen Verdauungsprozess nach einer Mahlzeit vergleichen. Üblicherweise bekommt der Mensch nicht sehr viel von diesem Prozess mit, es sei denn die Nahrungsaufnahme überfordert sein Verdauungssystem oder dieses ist beispielsweise durch eine Infektion so angeschlagen, dass sie ihren Dienst nicht störungsfrei verrichten kann.

Insofern ist es ein erstes und vorrangiges Ziel des psychischen Systems, die äußeren Eindrücke, die auf den Menschen einwirken, in das eigene psychische System zu integrieren oder auch wieder abzusondern.

Ziel des SELBST ist, dass ein möglichst störungsfreies Leben möglich ist. Ich nenne dies die „Zielorientierung der Selbstregulation“. Hierbei handelt es sich um ein Ziel, das für den Menschen in der Regel selbstverständlich und unbewusst ist. Diesen Prozess nennt C.G. Jung die Selbstregulation der Psyche. Erst wenn dieser Selbstregulierungsprozess – aus welchem Grund auch immer – gestört ist, wird er zumeist bewusst.

Der Mensch leidet dann an der gestörten Selbstregulation. Dieses Leiden kann sich in Form einer schlaflosen Nacht bis hin zu einer dauerhaften psychischen Störung oder Erkrankung manifestieren.

Auf der psychischen Ebene kommt es dann, je nach Ursache der Auslösung dieser Störung oder des Leidenszustandes, zu einer Vielzahl der unterschiedlichsten psychischen Ausprägungen. Diese kann man beispielsweise in den internationalen Klassifikationen der Krankheiten (ICD 11) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder im diagnostischen und statistischen Leitfaden der psychischen Störungen (DSM- 5), der amerikanischen psychiatrischen Gesellschaft (APA) studieren.

Abstract

Der Artikel untersucht das Konzept der Zielorientierung in Beratung und Therapie aus tiefenpsychologischer Sicht nach C.G. Jung. Es werden vier verschiedene Arten der Zielformulierung unterschieden, basierend auf der Dynamik zwischen dem Ich und dem Unbewussten, wobei das Selbst als Zentrum der gesamten Psyche betrachtet wird. Diese Formen umfassen Selbstregulation, reaktive, aktive und selbstorientierte Zielformulierung, die jeweils unterschiedliche Aspekte des psychischen Wachstums und der Auseinandersetzung mit dem Unbewussten adressieren. Kreativtraining und Mal- und Gestaltungs-therapie werden als Methoden zur Förderung der Selbstregulation und Selbstverwirklichung hervorgehoben. Der Artikel betont die Bedeutung des Dialogs zwischen Ich und Selbst, insbesondere im Kontext von Krisen, Krankheiten und der Suche nach dem Sinn des Lebens. Das letztendliche Ziel ist die Individuation, die Entfaltung einer einzigartigen Persönlichkeit durch die Integration bewusster und unbewusster Aspekte.

Zweite Form: Reaktive Zielformulierung

„Ohne Schmerzen kommt man nicht ins Bewusstsein.“ (Jung 1934 (2), 67)

Nach der Diagnose einer oder oft auch mehrerer solcher Störungen kann man sich Gedanken zu deren Therapie, also zur Beseitigung oder Linderung, machen. Hier kommt die „reaktive Zielformulierung“ zum Tragen. Reaktiv nenne ich sie deshalb, weil der betroffene Mensch je nach Stärke der Störung oder Erkrankung auf diese nur reagieren kann. Er ist zumeist stark abhängig von äußerer Hilfe, da er aus eigener Kraft nicht mehr aus diesem Zustand herauskommt.

Hier geht es jetzt um die Wahl der richtigen Therapieformen. Ich verwende an dieser Stelle den Plural, weil es zumeist sinnvoll ist, dass gut abgestimmte, verschiedene therapeutische Interventionen zum Einsatz kommen.

Die Spannweite geht hier oft von medikamentöser, ärztlicher Therapie über Psychotherapie bis hin zu den sogenannten ärztlichen Hilfsberufen. Unter jenen kann sich im klinischen Kontext auch die Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie einreihen. Diese nimmt in einem solchen Kontext zumeist keine zentrale Rolle ein, kann jedoch nach meiner eigenen Erfahrung sehr effektiv sein. Belege hierfür finden sich beispielsweise in den zahlreichen Rückmeldungen von Patient:innen, die immer wieder in den klinischen Evaluierungsbögen →

→ Abb. 3: Ein psychologisches Beratungsgespräch bietet keine Lösungen an, vielmehr begibt man sich gemeinsam auf Lösungssuche.



angeben, dass gerade diese Therapieform ihnen sehr geholfen hat.

Jedenfalls spielt ein gut abgestimmter Therapieplan im gesamten Team eine zentrale Rolle, um therapeutische Fortschritte zu strukturieren und möglichst bewusst zu lenken.

Letztendliches oberstes Ziel ist, neben der Beseitigung der Störung oder Erkrankung, dass der Mensch wieder eigenständig agieren kann.

Dritte Form: Die aktive Zielformulierung

„Bis du das Unbewusste bewusst machst, wird es dein Leben bestimmen, und du wirst es Schicksal nennen.“ (Jung 1944, 83)

Neben den klinischen Fällen ist die Zielformulierung auch in der Beratungspraxis ein wichtiges Thema. Auch hier haben die Kund:innen ein bestimmtes Anliegen, warum sie sich in einen Beratungsprozess begeben. Das Spektrum reicht von schwierigen Beziehungsthemen über Erziehungsfragen, Trauerprozesse, Mobbing, Validation, Neuorganisation, Gesundheitsthemen bis zu Krisenintervention. Aber auch Gruppenthemen oder die Arbeit in Firmen und Organisationen sind Arbeitsfelder der psychosozialen Beratung. Die Themen der verschiedenen Beratungsfelder sind vielseitig und vielschichtig.

Hier kommt eine andere Form der Zielformulierung zum Tragen, welche

ich als „aktive Zielformulierung“ bezeichnen möchte. Obwohl die Grenzen zur „reaktiven Zielformulierung“ durchlässig sind, kann man grob davon ausgehen, dass der Mensch hier nicht behandelt wird, sondern er vielmehr zum eigenen Handeln aufgefordert ist. Hier steht mehr die eigene Aktion als die Reaktion im Vordergrund. Der psychosoziale Beratungsprozess ist keine Krankenbehandlung, sondern eine Arbeit mit gesunden Menschen, die sich allenfalls in einer Konflikt- oder Krisensituation befinden. Tiefenpsychologisch ausgedrückt, haben diese Menschen einen kohärenten Ichkomplex, was bedeutet, dass sie relativ stabil sind und ihr Alltagsleben einigermaßen befriedigend meistern können. Die Zielformulierung kann hier viel weiter und breiter sein, weil das psychische System nicht von einer psychischen Störung oder Erkrankung, wie beispielsweise einer Depression, Manien, Zwängen, Phobien oder Persönlichkeitsstörungen, dominiert wird.

Vierte Form: Die selbstorientierte Zielformulierung

„Das Individuum, das nicht in Gott verankert ist, vermag der physischen und moralischen Macht der Welt auf Grund seines persönlichen Dafürhaltens keinen Widerstand zu leisten. Dazu bedarf der Mensch der Evidenz seiner inneren, transzendenten Erfahrung, welche allein ihn vor dem

sonst unvermeidlichen Abgleiten in die Vermassung bewahren kann.“ (Jung 1995, 287)

Nun möchte ich eine Zielorientierung erwähnen, die letztendlich den hier vorgestellten Kreis wieder schließt.

Ich wähle hierfür den Begriff der „selbstorientierten Zielformulierung“. Es ist eine Form von Selbstmanagement, in einer aus tiefenpsychologischer Sicht doppelten Bedeutung.

Wird in anderen Berufsfeldern wie beispielsweise dem Coaching oder dem Managementtraining das Selbstmanagement als eine bewusste ICH-Leistung angesehen, so ist die tiefenpsychologische Sichtweise eine ganz andere.

Hier kommt wieder die Dynamik zwischen dem ICH und dem SELBST zu tragen. Das SELBST hat nämlich nicht nur die Aufgabe der Selbstregulation der Psyche, sondern regt den Menschen auch immer wieder zum psychischen Wachstum an. Diesen Wachstumsprozess kann man auch als Potentialentfaltung bezeichnen. Dies ist in dem Sinne gemeint, dass der Mensch seine in ihm angelegten Talente entfaltet. „Werde der/die, der/die du bist!“, ist hier die oberste Zielformulierung. Dass ein Menschenleben in der Regel viel zu kurz ist, um alle diese Potentiale zu entfalten, wusste bereits Goethe, der von der Natur die Wiedergeburt forderte, damit er noch all die Dinge erforschen und realisieren könne, für welche er sich interessierte.



Call for pictures

Titelbilder für *gestaltungsprozesse gesucht!

Unsere Redaktion möchte eine Galerie für zukünftige Titelbilder unserer Fachzeitschrift anlegen. Wenn Sie Interesse haben, diesbezügliche Werke von Ihnen einzureichen, bitten wir um Zusendung mitsamt Titelangabe per Mail an: redaktion@gestaltungsprozesse.at

(Format mind. DIN A4, Auflösung mind. 300 dpi)

Wir würden uns sehr darüber freuen! Vielleicht ziert ja eines Ihrer Bilder schon eine der nächsten *gestaltungsprozesse!

Mit künstlerischen Grüßen,
Ihr Redaktionsteam



Call for papers

Autor/in für *gestaltungsprozesse gesucht!

Für die nächste Ausgabe mit dem Titel „**REIFEN LASSEN**“ (Themen: **Geduldzeit, Prozessvertrauen, Umsicht**) suchen wir Beiträge aus der MGT-Praxis und der MGT-Theorie. Leiten Sie ein spannendes MGT-Projekt zu diesem Thema? Arbeiten Sie in einem mal- und gestaltungstherapeutischen Umfeld, das sich mit diesem Themenkomplex beschäftigt und möchten einem interessierten Fachpublikum darüber berichten? Dann sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Artikelvorschläge an das Redaktionsteam der *gestaltungsprozesse zu senden:

Schicken Sie uns für den Erstentwurf bitte bis spätestens **30. Juni 2025** den Titel und einen Kurzzinhalt (10 Sätze) an: redaktion@gestaltungsprozesse.org

Wir freuen uns auf spannende Beiträge aus der mal- und gestaltungstherapeutischen Theorie und Praxis!

Fortbildungen 2025

UNSERE NEUE WEBSITE:
www.f-mgt.at



Infos & Anmeldung
zur Fortbildungsreihe
2025



DATUM	TITEL	REFERENTIN	ZEIT
Mai 2025			
19.5.2025	Modul 1: Mit Worten spielen – Die Kraft des Kreativen Schreibens	Astis Schrag	18:30-21:00
27.5.2025	Modul 2: Suchtberatung	Dr. Martin Riesenhuber	18:30-21:00
Juni 2025			
30.6.2025	Modul 3: Nahrungsmittelunverträglichkeiten – was nun?	Eliana Katharina Schnabler	18:30-21:00
September 2025			
1.9.2025	Modul 4: TIN* (trans* inter nicht-binäre) Menschen mit MGT-Methoden begleiten	Mag. Leno Gasser	18:30-21:00
18.9.2025	Modul 5: Abschied, Trennung und Trauer – Kinder und Jugendliche in Abschiedsprozessen begleiten	Mag. Xenia Hobacher, Rainbows	18:30-21:00
30.9.2025	Modul 6: Seelische Gesundheit im Alter – Herausforderungen und Lösungen	Gertrude Thil-Eicher	18:30-21:00
Oktober 2025			
23.10.2025	Modul 7: Berührt, bewegt, gemalt – Sexualität als Thema in der Mal- und Gestaltungstherapie	Eva Kindl	18:30-21:00
November 2025			
20.11.2025	Modul 8: RECOVERY – Wie Mal- und Gestaltungstherapie psychische Genesung unterstützen kann.	Bettina Tüchler-Puhr	18:30-21:00
24.11.2025	Modul 9: Sterblich sind wir alle ...	Mag. Martha Estherl	18:30-21:00
Dezember 2025			
9.12.2025	Modul 10: Essentials Kreativer Traumatherapie	Dr. phil. Udo Baer	18:00-21:00

MGT-SEMINARE

MGT MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Monika Braterschofsky
14.06.25, 15:00 - 20:00 Uhr
15.06.25, 09:00 - 16:00 Uhr
MGT Online

DAS FAMILIENATELIER

05.12.25, 11:00 - 20:00 Uhr
06.12.25, 09:00 - 12:00 Uhr
MGT Wien / Werdertorgasse 12/3, 1010 Wien

WEITERBILDUNG ZUR TRAUMPROZESSBEGLEITER:IN

Infos unter www.mgt.or.at MGT Fortbildung

INFORMATIONEN & ANMELDUNG:

www.mgt-akademie.at | Mail: office@mgt.or.at



*gestaltungsprozesse



*N° 27 REIFEN LASSEN
erscheint im Herbst 2025*

Die Themen der nächsten Ausgabe:

- | - *Geduldzeit*
- | - *Prozessvertrauen*
- | - *Umsicht*

*Erato-Verlag
Lesenswert!*



Gisela Schmeer
EIN LEBEN – EINE LEHRE
Wege zur Kunsttherapie und ein didaktisches Konzept 1926 – 2015

Hardcover mit Schutzumschlag, 292 Seiten, inkl. DVD „Seminarpraxis“
€ 44,00, ISBN 978-3-902860-08-8

*gestaltungsprozesse

Das Abo

*gestaltungsprozesse
erscheint zweimal im Jahr – die nächste
Ausgabe kommt für Mitglieder des FMGT,
des Fachverbandes für Mal- und
Gestaltungstherapie, im
Herbst 2026 ins Haus.

Abonnieren Sie
*gestaltungsprozesse,
die Fachzeitschrift für
Mal- und Gestaltungs-
therapie des FMGT
und haben Sie Teil
am Wissen unserer
Fachleute.

Unser Abo-service
erreichen Sie unter:
office@f-mgt.at.



Zu bestellen bei:
www.erato-verlag.at